



Gruß einsilbig erwidert hatte, lustig an. Natürlich hatte sie sich an seinen Tisch gesetzt, ohne lange zu fragen, denn ihr gefiel sein braungebranntes, etwas zartes Gesicht, und Margyne liebte es nicht, wenn zwei Menschen stumm in einem Raume saßen.

Der Fremde betrachtete blinzeln die munter plaudernde Margyne und seine Nasenflügel bebten etwas, als sein Blick über ihre zarten, runden Formen glitt, die sich unter dem weichen Sporthemd verlockend abhoben.

Und Margynes schmale, graue Augen musterten verstohlen den straffen, breiten Rücken, die bis zum Ellenbogen entblößten, braunen sehnigen Arme des Mannes. Trotzdem er augenscheinlich irgendein Farmer war, plauderte er doch, einmal aufgetaut, ganz nett und gebildet.

„Ich werde über Nacht hier bleiben“, sagte Margyne plötzlich, und ihre Blicke trafen sich für einen Augenblick fast zögernd prüfend. Die Augen des Mannes wurden dunkler und seine Schultern zuckten zusammen.

„Mein kleiner Crotyne-Achtzylinder kann sich auch mal was ausruhen. Er hat . . .“

„Was haben Sie für einen Wagen?“ unterbrach sie der Fremde, auf-fahrend. „Einen Crotyne? Oh verd . . .!“

Margyne blickte ihn erstaunt an. Was konnte dieser Sohn des wilden Westens schon viel von dieser mondänen Automarke gehört haben.

Seine braune Hand strich beruhigend und zögernd über ihren weichen Arm. Er rückte etwas näher, und Margyne fühlte, wie ihr Blut wärmer wurde.

Dieses Abenteuer mit diesem braunen, sehnigen Riesen gefiel ihr. Etwas anderes als die zarten Gestalten ihrer Tennispartner.

Der Mann legte seinen Arm um ihre knabenschlanke Hüfte und plötzlich zog er sie dicht an sich und küßte sie begehrllich und wild auf den Nacken.